

HOMILIE zu Neh 8,1-4a.5-6.8-10

3.Sonntag im Jahr / Lesejahr C

*Kochschmitt
ausw. Bibl*

Liebe Gemeinde !

"Die Freude am Herrn ist eure Schutzwehr" - das ist der zusammenfassende Schlußsatz der heutigen Lesung. Man möchte das Wort, weil es uns etwas ungewohnt ist, erst einmal drehen und wenden: "Die Freude am Herrn ist eure Schutzwehr". An entscheidenden Stellen der Schrift ist von der Freude die Rede, und wenn man diese Stellen überblickt, macht man eine interessante Entdeckung. Die Freude, von der in der Schrift die Rede ist, hat eine ganz bestimmte innere Ordnung, eine innere Struktur, kommt nicht irgendwie und irgendwann zutage, sondern ist vorausgesetzte Forderung. In einer inneren Ordnung verläuft das.

So wäre es gut, die einzelnen Stationen zu kennen. Da wird zunächst klar, daß es ohne die Stationen zu billig wäre, Glück und Freude zu erfahren. Die sich später sollen freuen dürfen, müssen erst einmal im Zusammensein mit solchen, die von sich aus nicht das Glück stiften können und keine bleibende Freude, sich klar werden darüber, warum das so ist. Eine bittere Erfahrung; aber das ist doch eine Erfahrung, die jeder von uns machen kann. Und durch die hindurch geht unser Weg. Und dann ist da die andere Erfahrung, in der ich mich frage: Wie kann ich glücklich sein, wenn der andere oder die andern um mich es nicht sind und nicht sein können?

Und die weitere Erfahrung: Ich muß merken, daß ich überfordert bin, wenn ich meine, den andern zur Freude zu bringen, daß ich da mit meiner Macht am Ende bin, und daß es mich traurig macht, so wenig zu vermögen. Die

Trauer darüber aber gehört zu unserem Charakter als solchen, die hier versammelt sind. Da geht uns eben der Andere, die Andern etwas an. Doch wer an diese Grenze des Lebens gekommen ist und an dieser Stelle ausharrt, es nicht gleich wegzuspülen versucht als hoffnungslos und eben unrealistisch, der reift in eine Entdeckung hinein, dem rücken sich die Dinge in wahrer Rangordnung zurecht. Eigentümlich, aber er gewinnt eine neue Sicht und neuen Grund zum Existieren. Ein neues Leben regt sich.

Die Schrift redet eindeutig im Alten und Neuen Testament von solcher Erfahrung: da wird neues Land erblickt und ein neues Leben begonnen von solchen, die den Verzweiflungsakt hinter sich haben, die dem gestorben sind und nun wahrhaft leben; jetzt erst liegen ihm Land, Boden und Dinge parat in neuer Weise. Das ist nun der Grundcharakter dessen, der weiß, daß er aus Gnade lebt, weil da DER ist, der ihn trägt. So kann er nur noch Kind sein, will werden wie ein Kind - und erfährt, ich erfahre, sobald ich diese Grund-Ruhe habe, daß ich weiß: ich bin gehalten, wenn ich nur meines Hüters gedenke, der mich gemacht und dann aufgefangen hat, dann kann ich leben, wieder leben. Ich, der ich so verloren war, grad am Ende habe ich noch geschrien nach ihm, und dann ist das so gekommen: Du hast mich befreit und hast mir neuen Grund gegeben. Dich will ich, dankbar mich niederwerfend, kräftig anerkennen als meinen neuen Existenzgrund!

Daraus wird Freude in dieses Helfers Namen. Die daraus fröhlich werden, sollen ein Mahl halten und Kraft ge-

winnen, die Freude am Herrn weiterzugeben. Sie werden erfahren: diese Freude ist eine Wehr! Sie kann nicht mehr kaputtgemacht werden. "Das ist der Sieg, der die Welt überwindet, der Glaube". Die Freude, die der Herr gibt, das ist eure Schutzwehr! Amen.

(Homilie am 23.1.1977)

St.Laurentius